Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Artikel: Trinkgeld
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trinkgeld

Aus Basel, dem Sitz des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN), kam die erfreuliche Nachricht, dass die beiden Tessiner Gemeinden Bignasco und Cavergno im Val Bavona den

Von Erwin A. Sautter

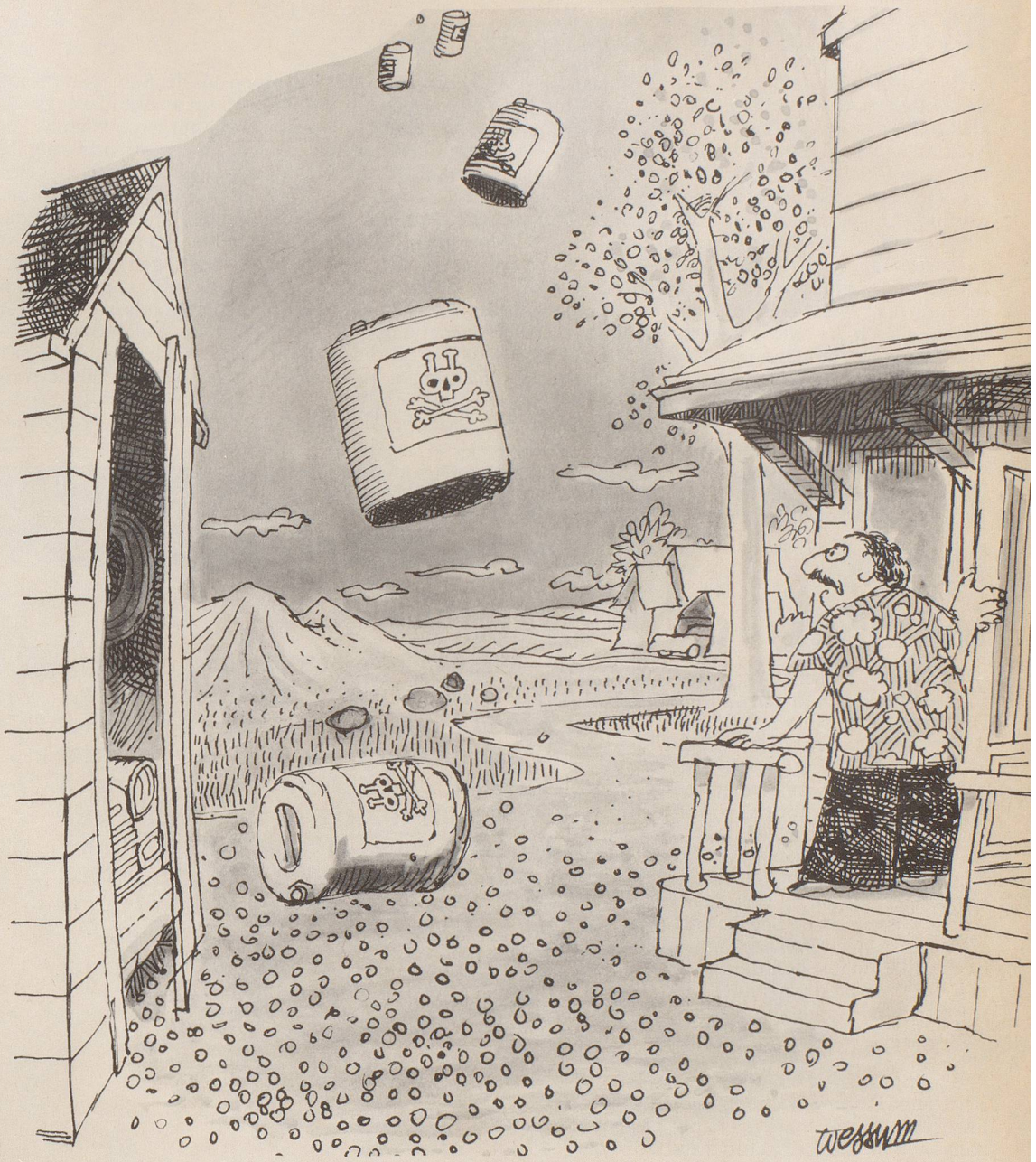
Naturschutzpreis 1986 erhalten würden, der alljährlich vom SBN für «Naturschutz in der Gemeinde» verliehen wird. «Der Preis ist mit 10000 Franken dotiert.»

Wir haben dann noch einmal hingeschaut, ob da nicht mindestens eine Null fehle. Aber dem war nicht so. Aber der SBN ist ja auch nicht die Nationalbank oder sonst ein ähnliches Institut, wo ein besserer Angestellter in einem Monat einen Lohn in der Höhe des Preises an die Bavonesi bezieht, die mit diesem Zustupf vielleicht gerade das Dach eines Ziegenstalls ordentlich flicken können, der im Inventar der natürlichen und kulturellen Werte aufgeführt ist.

Nichts gegen die Saläre der mittleren Stäbe, die als dummer Vergleich herhalten mussten, um die dumme Situation zu illustrieren, die nun im Val Bavona entsteht, wo die Trinkgelder so klug verteilt werden sollen, dass keiner auf die dumme Idee kommt, der andere hätte sich am Geschenk aus Basel bereichert – dummerweise natürlich. Aber vielleicht planen die Bauern mit dem vielen Geld ein Bombenfest und laden alle SBN-Mitglieder ein, mit ihnen die gesammelten Batzen zu versaufen und zu verfressen. Eine allfällig notwendige Defizitgarantie könnte ja noch immer ein Sponsor übernehmen, dessen Gaul oder Team des Siegens müde geworden ist und fürs Image nicht mehr so einträglich sein kann.

Der vielbesungene Slogan des Schweizerischen Landesverbandes für Sport «Wir wollen fairen Sport» müsste sinngemäss auch für andere Bezirke unserer Gesellschaft gelten. Einem SBN sollte es möglich gemacht werden, stolze Schenkungen zu machen, statt Almosen zu verteilen. Der Naturschutz in der Gemeinde darf die Schweiz im Jahr durchaus die Bezüge eines höheren Bundesbeamten zuzüglich Spesen und vor Abzug der Steuern kosten. Fairness für alle!

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien



Viele Fragen

Bekanntlich gibt es mehr Fragen als Antworten. Dieser bedauerlichen Tatsache ist es zuzuschreiben, dass wir, öfter als uns lieb ist, es mit einer sogenannten offenen Frage zu tun haben. Begrüssenswert wäre, wenn es auf jede gezielte Frage eine treffende Antwort gäbe. Doch das ist ohne Frage eine Wunschvorstellung.

Von Gerd Karpe

Fragen werden gestellt. Vom Fragesteller. Es gibt bohrende, entscheidende und taktlose Fragen. Hinzu kommen die drängenden, heiklen und überflüssigen. Fragen, die in der Luft liegen oder einen unter den Nägeln brennen. Auf dumme Fragen darf niemand eine höfliche Antwort erwarten. Manchmal bleibt es bei der unausgesprochenen Frage, die dann irgendwo im Raum steht. Ob sie jemals ausgesprochen wird, ist fraglich.

Wir lassen uns abfragen, werden ausgefragt, müssen uns durchfragen. Behutsamkeit ist gefragt im Umgang mit Gewissensfragen. Todernst wird es bei Schicksalsfragen. Den meisten Streit gibt es in Sachen Geldfragen, dicht gefolgt von den Erziehungsfragen. Die Kardinalfrage hat ebensowenig mit der Kirche zu tun wie die Fangfrage mit dem Jagdschein.

Einst wurden Fragen zumeist mündlich gestellt. Seit der Erfindung des Fragebogens ist das vorbei. Oft wird auf Fragebogen der Bogen überspannt. Manche Fragen erscheinen fragwürdig. Vorschnelle Antworten sind nicht gefragt. Mit Hilfe von Fragebogen werden Prüfungen, Tests und Umfragen in die Wege geleitet. Sich der Fragestellung zu entziehen kommt nicht in Frage.

Aus Bern kennen wir die kleinen und grossen Anfragen. Bei Debatten im Parlament gibt es die Zwischenfragen. Journalisten und Reporter haben in jüngster Zeit eine neue Variante ins Frage-und-Antwort-Spiel gebracht: sie hinterfragen. Worauf die befragten Politiker bedauernd mit den Schultern zucken. Sie fühlten sich überfragt.